



for a living planet®

Gartenrotschwanz - *Phoenicurus phoenicurus*



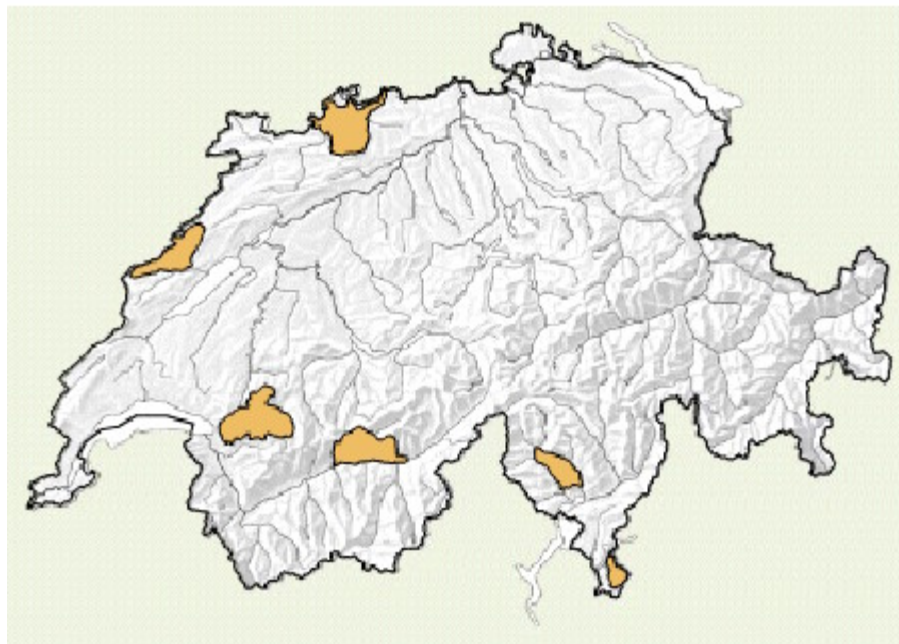
©BirdLife Schweiz/Suisse/Svizzera

Smaragd-Gebiete, in denen diese Art vorkommt

Brévine - Ponts de Martel (2)
Zentralwallis (21)

Tafeljura - Landschaft (3)
Valle Maggia (28)

Pays d'Enhaut (16)
Monte Generoso (30)



Beschreibung

Steckbrief: Eva Rose

Lektorat: Silvio Stucki

Beschreibung:

Es handelt sich um einen 13-14cm grossen und 12-20g schweren Vogel mit rostrotem Schwanz. Das Weibchen weist einen beigefarbenen oder braunroten Bauch, Brust und Flanken sowie eine helle Kehle auf. Das Männchen zeichnet sich aus durch eine schwarze Kehle und Gesicht, ein weisses Stirnband und einen rostroten Bauch bei graubraunen Flügeln und Rücken. Das bunt gezeichnete Federkleid des Männchens wird im Herbst teilweise unter hellen Federrändern zugedeckt.

Lebensraum:

In hellen, aufgelockerten Altholzbeständen, an Waldrändern, Lichtungen, in Gärten, Parks und Friedhöfen ist der Gartenrotschwanz aufzufinden.

Bedrohungen	Mögliche Schutzmassnahmen
<p>Rückgang von grossflächigen Obstanlagen mit reichhaltigem Insektenangebot aufgrund von Ausdehnung von Siedlungsflächen.</p> <p>Dünger- und Pestizideinsatz; Umweltgifte schmälern das Nahrungsangebot.</p> <p>Mangel an natürlichen Brutplätzen wie beispielsweise Naturhöhlen.</p> <p>Verschwinden der kurzen, lockeren Bodenvegetation.</p> <p>Dürreperioden im Sahel (Überwinterungsgebiet des Gartenrotschwanzes).</p>	<p>Förderung von extensiv genutzten Hochstamm-Obstgärten mit reichem Nistplatzangebot; Verhinderung weiterer Rodungen von Obstgärten.</p> <p>Einschränkung der Pestizidverwendung; insektizidarme Bewirtschaftung von Obstkulturen.</p> <p>Vermehrtes Aufstellen von für den Gartenrotschwanz passender Nistkästen.</p> <p>Förderung von geeigneter, kurzer, aufgelockerter Vegetation in Gärten, Parks und Waldgebieten.</p> <p>Aufhalten der voranschreitenden Klimaerwärmung.</p>
Schutzstatus	
<p>Aufgrund der Dürreperioden im Überwinterungsgebiet und wegen schlechten Umweltbedingungen im Brutgebiet leidet die Vogelart seit den Sechziger Jahren unter starkem Bestandesrückgang. In der Schweiz steht er deshalb auf der Roten Liste als potenziell gefährdet und nach Berner Konvention ist er eine streng geschützte Vogelart. Im internationalen Vergleich weist der Gartenrotschwanz in der Schweiz ein eher kleines Vorkommen auf; er steht jedoch auf der deutschen und österreichischen Roten Liste auf dem Vorwarnposten.</p>	
Geografische Verbreitung	
<p>Im Norden Europas ist er bis zum Nordkap, im Süden bis nach Italien Griechenland und die Türkei, im Osten bis nach Mittelsibirien und im Westen bis nach Spanien heimisch. In der Schweiz kommt er grundsätzlich in allen Regionen vor; besonders in den Niederungen, aber auch bis zur Baumgrenze wurden schon Brutversuche gesichtet. Südlich der Alpen kommt die Art in zusammenhängenden Teilpopulationen vor, während es nördlich vielfach nur verstreute Einzelpaare gibt. In der Schweiz gibt es noch rund 10'000-15'000 Gartenrotschwanzpaare.</p>	
Biologie	
<p>Fortpflanzung: Natürliche Höhlen, aber auch Nistkästen dienen dem Gartenrotschwanz als Nestplatz. Er brütet in lichten Wäldern, Gartenanlagen und extensiv bewirtschafteten Hochstamm-Obstgärten. Nur während der Balz- und Brutzeit singt das Männchen und lockt damit die Weibchen an. Diese bauen ihr Nest aus Fasern, Wurzeln, Moos und Halmen und legen anschliessend 5-8 tiefblaue, etwa 14x19mm grosse Eier hinein. Diese werden etwa 14 Tage gebrütet, dann schlüpfen die Jungen. Die Eltern füttern die Jungvögel 30-50x am Tag und wärmen sie, bevor diese im Alter von zwei Wochen das Nest zum ersten Mal verlassen.</p> <p>Verhalten: Für den Gartenrotschwanz ist sein roter, in regelmässigen Intervallen wippender Schwanz typisch. Er singt zudem meist frühmorgens intensiv von hohen Baumspitzen. Der klare, wehmütig klingende Gesang („hüit“) wird meist von einem rollenden Ton eingeleitet, der fitisartige Lockruf wird oft mit arttypischen Gesangselementen verbunden. Der Gartenrotschwanz verträgt sich schlecht mit seinesgleichen und ist grundsätzlich ein Einzelgänger.</p> <p>Nahrung: Die Nahrung besteht vorwiegend aus Insekten und deren Larven, die aus Mauerritzen und Spalten gesammelt werden. Manchmal bedient sich der Gartenrotschwanz auch bei Beeren und Früchten. Die Wartenjagd ist die bevorzugte Methode des Nahrungserwerbs und erfordert kurze, lockere Bodenvegetation.</p> <p>Migration: Von August bis Oktober zieht der Gartenrotschwanz in die Savannen und Steppen Afrikas nördlich des Äquators, Ende April oder anfangs Mai kehrt er zurück.</p>	

Bibliographie

Thiede W. 1993. Vögel- Die heimischen Arten erkennen und bestimmen. 11. Auflage, BLV Verlagsgesellschaft mbH, München.

Guggisberg C.A.W, Hainard, R., Zimmerli, E. 1985. Unsere Vögel. 5. Auflage, Hallwag AG, Bern.

Schulze A. 1986. Vogeltips für jedermann. Ehrenwirth Verlag GmbH, München.

Steinbacher G. 1957. Knaur's Vogelbuch- Das Hausbuch für Vogelfreunde und Vogelliebhaber. Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf. München.

Links

www.birdlife.ch
www.vogelwarte.ch
<http://birds-online.ch>



for a living planet®

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der die Menschen im Einklang mit der Natur leben.

Der WWF setzt sich weltweit ein für:

- die Erhaltung der biologischen Vielfalt,
- die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen,
- die Eindämmung von Umweltverschmutzung und schädlichem Konsumverhalten.

WWF Schweiz

Hohlstrasse 110
Postfach
8010 Zürich

Tel: +41 44 297 21 21
Fax +41 44 297 21 00
service@wwf.ch
www.wwf.ch